

*Tolkien Studies: Volume II*. Ed. Anderson, Douglas A., Michael D. C. Drout and Verlyn Flieger. Morgantown: West Virginia University Press, 2005. Geb., x + 325 S., \$ 60,00.

Während die erste Ausgabe von *Tolkien Studies* im letzten Jahr noch ausschließlich Artikel von bereits etablierten Tolkienforschern enthielt, sind nun zahlreiche bisher eher unbekannte und jüngere Autoren und Autorinnen vertreten. Erfreulich ist die Interdisziplinarität und Vielfalt der in diesem Band vertretenen Ansätze, von Geschichtswissenschaft über Physik bis zu Postkolonialismus. Dies zeigt deutlich die Entwicklung der Auseinandersetzung mit Tolkiens Werk über die bisherigen einschlägigen Kreise hinaus in den gängigen akademischen Diskurs. Dabei ist es den Herausgebern gelungen, einen hohen Standard zu wahren, so dass die durch den ersten Band geweckten hohen Erwartungen nicht enttäuscht werden.

So erfreulich dies ist und so sehr die einzelnen Beiträge auch dank der Richtlinien der Herausgeber qualitativ überzeugen sowie auch neuartige Fragestellungen behandelt werden, muss doch bemerkt werden, dass sich die meisten Beiträge nur den bekannten Schriften Tolkiens widmen und manchmal von der Sekundärliteratur nur die wichtigsten Werke zur Kenntnis genommen worden sind. Die Mehrheit der Aufsätze setzt sich vor allem mit Themen aus *The Lord of the Rings* auseinander: Miryam Librán-Moreno schreibt über Parallelen zwischen den Söhnen Denethors und den Söhnen Telamons, Judy Ann Ford zu Ähnlichkeiten zwischen Gondor bzw. Minas Tirith und dem Römischen Reich, Margaret Sinex über literarische und folkloristische Elemente in der Beschreibung der Dead Marshes, John William Houghton and Neal K. Keese zu (neu)platonischen

Konzeptionen des Bösen in *The Lord of Rings*, Linda Greenwood zum Zusammenhang von Liebe und Tod sowie Michael J. Brisbois über Funktion und Beschreibung von Natur. Dabei hätten die Beiträge von Houghton/Keese, obwohl sehr lesenwert, und Greenwood, deren Beitrag aus dekonstruktivistischer Perspektive weniger überzeugt, bei einer Berücksichtigung weiterer Quellen vielleicht noch den einen oder anderen interessanten Aspekt aufdecken können. Über *The Lord of the Rings* hinaus gehen der Hauptartikel von Richard C. West über die Bedeutung von Wahrhaftigkeit in Mittel-erde, sowie die Aufsätze von Elizabeth Massa Hoiem über Imperialismus und Kolonialismus in "Aldarion und Erendis" aus den *Unfinished Tales*, von Kristine Larsen über die Identifikation des Sterns Borgil sowie von Patchen Mortimer über Tolkien und Modernismus, der allerdings leider die für sein Thema wichtigen Monographien Shippeys und Roseburys vernachlässigt und somit wenig Neues enthält.

Neben den genannten Artikeln enthält dieser Band noch einen Nachruf auf den verstorbenen Tolkien-Biograph Humphrey Carpenter von Douglas A. Anderson, der auch eine ausgewählte Bibliographie von Richard West zusammengestellt hat sowie eine kürzlich bekannt gewordene frühe Übersetzung Tolkiens eines Paragraphen aus der *Descriptio Kambriae* von Giraldus Cambrensis ins Mittelenglische vorstellt. Darüber hinaus gibt es kürzere Beiträge von Beth Russell über den Geburtsort von Tolkien, von Sandra Ballif Straubhaar über altnordische Vorbilder für die Abschiedsworte der Mutter Aragorns sowie von Dale Nelson über die deutlichen Ähnlichkeiten in der Beschreibung der Midlands in Dickens' *The Old Curiosity Shop* zu Isengart und Mordor.

Abgerundet wird dieser Band mit einem umfangreichen Rezensionsteil, einer kommentierten Vorstellung der Publikationen 2001 und 2002 sowie einer Bibliographie englischsprachiger Bücher und Aufsätze zu Tolkien für 2003. Damit, und wegen des hohen Niveaus fast aller Beiträge dieses Bandes, kann dieser als eine sehr gelungene Fortsetzung des Jahrbuchs betrachtet werden. Man wartet gespannt auf *Tolkien Studies III*.